

16. Mai 2025

Märkische Kliniken » Inside «

Kommentar von Dr. Thorsten Kehe



Sehr geehrte Damen und Herren,

die digitale Transformation im Gesundheitswesen ist längst kein Zukunftsthema mehr – sie ist eine dringende Notwendigkeit, um die Patientenversorgung in einer zunehmend komplexen und vernetzten Welt zu sichern und zu verbessern. Mit der Einführung des gesetzlich geförderten Patientenportals gehen wir einen zentralen Schritt in Richtung einer modernen, nutzerorientierten Krankenhausstruktur.

Wir haben im Klinikum Lüdenscheid die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie als Pilotstandort gewählt. Gerade in diesem sensiblen Fachbereich ist eine klare, vertrauensvolle und strukturierte Kommunikation zwischen Klinik, jungen Patientinnen und Patienten und ihren Familien von essenzieller Bedeutung. Hier kann das digitale Projekt nicht nur Abläufe vereinfachen, sondern auch Ängste abbauen, Transparenz schaffen und das Gefühl der Mitgestaltung fördern.

Die gesetzliche Förderung durch das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) schafft dafür die notwendige Grundlage – doch entscheidend ist, was wir daraus machen: Wir verstehen dieses Projekt als Chance, Digitalisierung und Menschlichkeit zu verbinden.

Die Möglichkeit, medizinische Unterlagen vorab sicher zu übermitteln, Termine digital zu koordinieren, Informationen rund um den Aufenthalt bereitzustellen oder Entlassungsunterlagen auf digitalem Wege zur Verfügung zu stellen, ist mehr als ein technischer Fortschritt. Es ist ein Beitrag zu mehr Effizienz, Qualität und Patientenorientierung.

Ich danke allen Mitarbeitenden, die dieses Projekt mit großem Engagement voranbringen und bin zuversichtlich, dass wir mit dem neuen Patientenportal nicht nur den digitalen Wandel gestalten, sondern ihn aktiv für eine bessere Versorgung nutzbar machen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Dr. Thorsten Kehe
Vorsitzender der Geschäftsführung

Digitaler Zugang zur Versorgung – das Patientenportal kommt

emente

Mit dem neuen Patientenportal setzt das Gesundheitswesen einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung – auch in unserer Klinik.

Das Patientenportal ist ein zentrales Element des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG). Es soll Patientinnen und Patienten den digitalen Zugang zu ihren Behandlungsdaten sowie zu verschiedenen administrativen Prozessen ermöglichen – sicher, nutzerfreundlich und möglichst barrierefrei. Die Einführung solcher Portale wird mit öffentlichen Mitteln gefördert und ist mit konkreten Anforderungen verbunden.

Was ist das Ziel des Patientenportals?

Das Patientenportal soll die Kommunikation zwischen Klinik und Patient verbessern, Prozesse vereinfachen und Transparenz schaffen. Durch digitale Services können Informationen schneller ausgetauscht, Aufklärungs- und Anamnesebögen bereits vor dem Aufenthalt ausgefüllt und Termine effizient koordiniert werden. Langfristig entlastet das auch das Klinikpersonal.

Welche Funktionen muss ein gefördertes Patientenportal mindestens bieten?

Laut den Vorgaben des Bundesamts für Soziale Sicherung (BAS) müssen gesetzlich geförderte Patientenportale unter anderem folgende Mindestkriterien erfüllen:

- Digitale Aufnahme: Patienten können bereits vor dem Aufenthalt persönliche und medizinische Daten digital übermitteln
- Digitale Entlassdokumentation: Entlassbriefe und relevante Informationen müssen digital bereitgestellt werden – idealerweise im Anschluss an den Aufenthalt
- Kommunikationsfunktionen: Sichere digitale Kommunikation zwischen Patient und Klinik muss möglich sein
- Nutzerfreundlichkeit: Das Portal soll intuitiv bedienbar, barrierefrei und auf mobilen Geräten nutzbar sein
- Schnittstellen zum elektronischen Medikationsplan und zur elektronischen Patientenakte (ePA): Es soll eine Anbindung an zentrale Gesundheitsanwendungen erfolgen können.



Was bedeutet das für unsere Klinik?

Mit der Einführung des Patientenportals setzen wir nicht nur gesetzliche Anforderungen um – wir gestalten aktiv eine moderne und familienfreundliche Versorgung mit. Einführung, Schulungen und begleitende Informationen werden aktuell schrittweise umgesetzt – unser Ziel: ein digitaler Service, der alle mitnimmt und echten Mehrwert bietet.

Auf einen Blick: Das Patientenportal

- ✓ Gesetzlich gefördert durch das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG)
- ✓ Ziel: Bessere Kommunikation, einfachere Abläufe, mehr Transparenz
- ✓ Pflichtfunktionen:
 - Digitale Aufnahme
 - Digitale Entlassdokumente
 - Sichere Kommunikation
 - Barrierefreiheit & mobile Nutzbarkeit
 - Anbindung an ePA & Medikationsplan

⚙️ Vorteile für die Klinik

- ✓ Entlastung von Mitarbeitenden
- ✓ Verbessertes Zugang für Patientinnen und Patienten
- ✓ Mehr Service und Information für Familien

Die Einführung unter Verantwortung des Projektleiters Guido Böttcher, IT-Abteilung der Märkischen Kliniken, läuft – wir halten Sie auf dem Laufenden.

„Mehr Nähe zu unseren Familien – auch digital“

Interview mit Dr. Abdallah zur Einführung des neuen Patientenportals in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Was waren die Beweggründe, das Patientenportal gerade in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie als Pilotprojekt zu starten?

Ich habe früher in Dänemark gearbeitet und dort erlebt, wie gut digitale Patientenportale funktionieren können. Diese positiven Erfahrungen haben mich überzeugt, dass wir auch in unserer Klinik davon profitieren können. Uns war es besonders wichtig, die Kommunikation mit Familien und Patientinnen und Patienten zu verbessern. Über das neue Portal können Neuanmeldungen und zukünftig auch ambulante Termine online abgewickelt werden.

Gerade in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist der Dokumentationsaufwand hoch. Das Portal bietet uns die Möglichkeit, Familien und Jugendliche besser, gezielter und zeitgemäß digital zu informieren.

Welche konkreten Verbesserungen erhoffen Sie sich durch das Portal in der Kommunikation mit den jungen Patientinnen, Patienten und ihren Familien?

Wir erwarten eine deutlich bessere Erreichbarkeit der Klinik, mehr Flexibilität für Familien sowie eine spürbare Reduzierung von Papierunterlagen, was auch der Umwelt zugutekommt.

Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit, Informationsmaterialien und Aufklärungsvideos digital bereitzustellen, was die Qualität der Patienteninformation erheblich steigern kann.

Wie wird sichergestellt, dass auch Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern das Portal barrierefrei und intuitiv nutzen können?

Unser gesamtes Sekretariat wurde im Umgang mit dem neuen Portal geschult und kann Eltern sowie Jugendliche bei der Nutzung gezielt unterstützen. Zusätzlich werden wir niedergelassene Kolleginnen und Kollegen aktiv über das Angebot informieren, um auch auf dieser Ebene Orientierung zu geben und den Zugang zu erleichtern.



Welche Funktionen von der Software halten Sie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie für besonders hilfreich, zum Beispiel digitale Aufnahme, Elternkommunikation oder Therapieplanung?

Für uns ist die digitale Aufnahme ein zentrales Element. Auch die Möglichkeit, Fragebögen digital auszufüllen, erleichtert den Ablauf.

Besonders hilfreich ist zudem die strukturierte Kommunikation mit Eltern sowie die Bereitstellung von Informationen rund um Diagnostik und stationäre Behandlung.

Wie werden Rückmeldungen von Eltern und Jugendlichen zum Portal im Projektverlauf gesammelt und ausgewertet?

Nach der Einführung begleiten wir die Nutzerinnen und Nutzer aktiv, um direkt Rückmeldungen zu ihren Erfahrungen zu erhalten. Darüber hinaus werden wir die Möglichkeit schaffen, das Feedback der Eltern auch in unsere standardisierte Elternbefragung einzubinden. So können wir gezielt Verbesserungen ableiten.

Wie werden Ihre Mitarbeitenden auf die Nutzung des Portals vorbereitet oder geschult?

Sobald das Portal technisch implementiert ist, starten wir mit der Information für das Ambulanz-Team. Wenn dort erste Erfahrungen gesammelt wurden, folgen Schulungen für die Kolleginnen und Kollegen auf den Stationen. Unser Sekretariat bleibt dabei dauerhaft als Anlaufstelle für Rückfragen oder individuelle Unterstützung verfügbar.

Klinikum Lüdenscheid beim DGIM-Kongress 2025 prominent vertreten

Das Klinikum Lüdenscheid war beim diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) in Wiesbaden in besonderer Weise präsent. Prof. Dr. Jan Galle, Direktor der Klinik für Innere Medizin IV, hatte in diesem Jahr als stellvertretender Vorsitzender der Fachgesellschaft die Kongressleitung inne – ein bedeutender Schritt, der die bundesweite fachliche Anerkennung des Hauses unterstreicht.

Im Mittelpunkt des Kongresses stand das Thema Resilienz im Gesundheitswesen – ein hochaktuelles Anliegen angesichts wachsender Belastungen im medizinischen Alltag. Auch das Klinikum Lüdenscheid brachte seine Expertise hierzu ein, unter anderem durch einen Fachvortrag von Prof. Dr. Dr. Thomas Uhlig als Ärztlicher Direktor des Klinikums und promovierter Psychologe und durch die aktive Mitgestaltung des Programms.



Neben medizinischen Inhalten wurden auch gesundheitspolitische Themen diskutiert, etwa die Bedeutung guter Arbeitsbedingungen, die Sicherung des medizinischen Nachwuchses und die Notwendigkeit struktureller Reformen im Gesundheitssystem.



Fragen, Wünsche, Ergänzungen?

Gerne nehmen wir diese in einem der nächsten Insides auf.

Bitte schreiben Sie eine Email an:

Sigrid Bicking,

Bereichsleiterin Unternehmenskommunikation:

sigrid.bicking@maerkische-kliniken.de

Märkische Kliniken GmbH

Paulmannshöher Str. 14

58515 Lüdenscheid

Telefon: 02351 46-0

Email: kontakt@maerkische-kliniken.de

Besuchen Sie uns auch im Internet
unter www.maerkische-kliniken.de oder
auf Facebook